Stuttgart, 08. Juni 2020

Abschluss- und Sachbericht

LABYRINTH 2018/19 und LABYRINTH 2019/20

LABYRINTH gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt) | info@labyrinth-stuttgart.de | www.labyrinth-stuttgart.de
Geschäftsführung: Patrizia Birkenberg | Urbanstraße 51 | 70182 Stuttgart | +49 (0) 711 91230363 | birkenberg@labyrinth-stuttgart.de
Sitz Stuttgart | Amtsgericht Stuttgart | HRB 756641 | Finanzamt Stuttgart-Körperschaften | Steuernummer 99124/03250

INHALTSVERZEICHNIS

Einführung	3
Die Geschäftsjahre 2018/2019 und 2019/2020 in Schlaglichtern	4
Künstlerische Produktionen Ensemble II und III	5
Ensemble II: „Kissenschlacht und die Stille der Nacht“	6
Ensemble III – Collage und Transformation	9
Umbau der Personalstruktur bei LABYRINTH	12
Turbulente LABYRINTH-Monate	13
Impressionen und Programm Eröffnungstage	21
Ausblick: Die Nach-Corona-Zeit	24

EINFÜHRUNG

In jeder Hinsicht stellen die zurückliegenden 20 Monate (September 2018 bis April 2020) eine ganz besondere, eine ganz herausfordernde und ein ganz wegweisende Phase für LABYRINTH dar. Manchmal wundern wir uns in der Rückschau noch immer, wie wir es angesichts der vielen Probleme und der schier unüberwindbaren Hindernisse geschafft haben, doch letztlich für vieles eine gute und praktikable Lösung zu finden. Klar: Wir waren hochmotiviert.

Vieles stand für uns auf dem Spiel: die konsequente Weiterentwicklung von LABYRINTH, unsere Visionen für die künftige Arbeit mit unseren Jugendlichen und für unsere Stadtteilarbeit. All das wollten wir nicht verlieren. Jedoch stand genau das alles in den letzten Monaten auf dem Spiel, und zwischendurch auch LABYRINTH fast vor dem Aus.

Jetzt sind die Voraussetzungen für LABYRINTHs neue perspektivische Entwicklung tatsächlich geschaffen. Kulturraum und Kulturcafé bieten unzählige, neue Möglichkeiten, mit unseren Visionen unmittelbar in die Stadtgesellschaft hineinzuwirken. Unsere Freude darüber ist, wie Sie sich vorstellen können, riesengroß. Wir selbst können es noch immer nicht wirklich fassen und sind deshalb umso dankbarer für die vielfältige ideelle, finanzielle und „handfeste“ Unterstützung, die wir persönlich, als Kulturinstitution und auf der Baustelle in dieser, wirklich nicht einfachen Zeit erfahren durften.

Sehr glücklich, und auch ein bisschen stolz, feierten wir im Februar zusammen mit vielen für uns wichtigen Menschen und Wegbegleitern die Eröffnung unseres neuen Zuhauses in der Urbanstraße 64. ‚Kunst & Gaumenfreude‘ gehören jetzt untrennbar zum Quartier.

Die besonderen Umstände der vergangenen Geschäftsjahre veranlassten uns aber auch, den Ihnen nun vorliegenden Abschluss- und Sachbericht, was den Berichtszeitraum betrifft, deutlich zu strecken. Statt regulär von September 2018 bis August 2019 berichten wir bis April 2020. Unsere Themen lassen sich über diesen Zeitraum stringenter darstellen, die gesetzten Schwerpunkte besser erläutern. Nicht alles stand dabei in unserer Macht und konnte von uns wie gedacht oder auch geplant umgesetzt werden.
Lieber wäre es uns gewesen, wir hätten die Herausforderungen in kürzerer Zeit bewältigt und die eigentliche Arbeit von LABYRINTH früher wieder aufgreifen können. Aber wir mussten gefühlt „Berge“ versetzen, an manchen Stellen große Risiken in Kauf nehmen. Im Rückblick brauchte eben alles seine Zeit.

Wir freuen uns, wenn auch Sie sich jetzt einfach ein bisschen Zeit nehmen, um uns durch turbulente LABYRINTH-Monate voller Abzweigungen, Umwege, Sackgassen, Schleichwege, Notausgänge und Auswege zu begleiten.

DIE GESCHÄFTSJAHRE 2018/2019 UND 2019/2020 IN SCHLAGLICHTERN

2018	Juni	**Mietangebot** in der Urbanstr. 64
	September	**Probenaufnahme** LABYRINTH Ensemble II
	Oktober	Beginn erster **Abrissarbeiten** in den angemieteten Ladenlokalen in der Urbanstr. 64
	November	Entdeckung giftiger **Schadstoffe** (PaK) im Boden beider Räumlichkeiten
	Dezember	Vorschlag des Eigentümers: **Schenkung** der Ladenlokale an LABYRINTH
	27. Dez.	Einreichung des **Bauantrags**
2019	14. Jan.	Baurechtsamt stellt diverse **Nachforderungen** zum Bauantrag
	Jan. – März	drei **außerordentliche Sitzungen** der Wohnungseigentümergemeinschaft (WEG) zu baurechtlichen Fragen und Nutzung, WEG droht mit Unterlassungsklage
	Januar 2019	3-tägige **Probenausfahrt** LABYRINTH Ensemble II nach Simmersfeld
	Februar	**Notartermin**: Entwurf des Schenkungsvertrags
	März	6-tägige **Probenausfahrt** LABYRINTH Ensemble II mit Übernachtung in der Michael-Bauer-Schule in Stuttgart
	22.-25. März	**„Kissenschlacht und die Stille der Nacht“** – LABYRINTH Ensemble II Premiere und 2 Aufführungen im JES
	2. April	**Notartermin** zur Schenkung (kurzfristig abgesagt)
	4. April	Finale Abgabe des **Bauantrags**
	9./10. Mai	**Notartermine:** Generalvollmacht und rechtskräftige Schenkung
	14. Mai	Rechtsanwalt erklärt Schenker im Nachhinein als geschäftsunfähig, Folge: **Einspruch** gegenüber Schenkung und Eintragung ins Grundbuch wird vorübergehend gestoppt. Rechtlich unsichere Lage zu Eigentumsübertragung hält 6 Monate an.
	19. - 23. Juni	**Tournee** mit Ensemble II nach Halle und Bremen
	28. Juni	**Auftritt** der LABYRINTH Band beim Stuttgarter Ausbildungscampus
	8. Juli	Stadt kommt **Frist** für Erteilen der Baugenehmigung nicht nach
	13. Juli	**Auftritt Ensemble** Soroptimisten Club anlässlich seines 50jähr. Bestehens
	26. Juli	Erteilen der **Baugenehmigung** mit diversen Auflagen vor Baubeginn
	2. Sept.	Offizieller **Baubeginn**
	Oktober	**Probenaufnahme** LABYRINTH Ensemble III
	14. Okt.	**Notarentscheid:** Schenker war zum Zeitpunkt der Schenkung geschäftsfähig, Notar veranlasst Grundbucheintrag
	5. Nov.	**Grundbucheintrag** erfolgt
	Dezember	3-tägige **Probenausfahrt** LABYRINTH Ensemble III nach Aidlingen
2020	Januar 2020	3-tägige **Probenausfahrt** LABYRINTH Ensemble III nach Simmersfeld
	20. – 23. Feb.	**Eröffnungstage** von LABYRINTH Kulturraum und Kulturcafé mit Premiere und zwei Aufführungen von LABYRINTH Ensemble III
	20. März	**Schließung** unserer neuen Örtlichkeiten und Aussetzen des Probenbetriebs aufgrund der Corona-Verordnung

Legende:

Ensemble | **gUG** | **Umbau**

KÜNSTLERISCHE PRODUKTIONEN ENSEMBLE II UND III

Schon zu Beginn des Geschäftsjahres 2018/2019 war für uns, allen voran für mich klar, dass es in künstlerischer Hinsicht kein einfaches „weiter so wie bisher“ geben konnte. Aufgrund der bevorstehenden Renovierung und des Umbaus der neuen Räumlichkeiten war die Entscheidung gefallen, nur eine künstlerische Produktion im Rahmen von LABYRINTH Ensemble auf die Beine zu stellen. Damit wollten wir sicherstellen, dass sich das Augenmerk - anstatt auf reinen „Output“ – verstärkt auf die Qualität der künstlerischen Arbeit und auf die Wahrnehmung jedes Teilnehmenden mit seinen spezifischen Themen richtet.

Nach der Teilnahme an Projekten von LABYRINTH Theater und Festival - die wichtige Sozialkompetenzen und Verbindlichkeit bilden - steht bei LABYRINTH Ensemble das Vertiefen, Intensivieren und Verstetigen der künstlerisch-pädagogische Arbeit an sowie der Ausbau und die Differenzierung des künstlerischen Repertoires. Wir schulen den künstlerischen Blick unserer Teilnehmenden und fördern ihr selbstständiges und selbstwirksames Handeln.

Die Gestaltung der Performances – von der Themenfindung über das Einstudieren bis hin zur Aufführung – liegt dabei überwiegend in ihrer Verantwortung. Das künstlerische Team steht den Jugendlichen nur mehr beratend zur Seite. Die für diverse Formate und Veranstaltungen entwickelten Performances zeigen wir bei Gastauftritten und auf deutschlandweiten Tourneen.

Bei beiden liegt unser Fokus auf der interkulturellen Auseinandersetzung mit dem Publikum und auf der Vernetzung bzw. dem Austausch mit anderen Kulturakteuren. Wir lernen dabei künstlerisch voneinander und machen unsere Arbeit bei LABYRINTH zugleich über die Landesgrenzen hinaus sichtbar und erlebbar.

Ensemble II: „Kissenschlacht und die Stille der Nacht“

Auch das neue Musiktheaterstück sollte in seiner dramaturgischen Konzeption die Flexibilität mit sich bringen, einzelne Elemente daraus auf andere Veranstaltungsformate zu übertragen und so als Ausgangspunkt für den Austausch mit neuen Zielgruppen (z.B. Wirtschaftsunternehmen, soziale Träger, andere Kulturinitiativen, etc.) zu dienen. Um diese Flexibilität in der Gestaltung zu gewährleisten, wählten wir einzig Decken und Kissen als Szenen-verbindendes Element. Entlang dieser ästhetischen Reduktion sollte der Inhalt der Produktion möglichst freibleibend von den Jugendlichen erdacht, entworfen und gestaltet werden.

Ein sechsköpfiges Team aus den Bereichen Figurentheater, Sprechkunst, Musik, Zirkusakrobatik und Schauspiel leitete zwischen September 2018 und März 2019 die intensive Proben- und Arbeitsphase mit zwölf jungen Menschen zwischen 15 und 28 Jahren aus den Herkunftsländern Rumänien, Deutschland, Syrien, Afghanistan, Eritrea, Italien, Irak und Iran. In wöchentlichen Proben in der Musikhochschule vertieften, erweiterten und differenzierten die Teilnehmenden unter Anleitung ihr Repertoire. Zusätzlich studierten wir jeden Mittwoch Lieder und Musikstücke ein.

Unseren Fokus legten wir dieses Mal auf den musikalisch-interkulturellen Austausch. Wie der Zufall so spielt, klopfte im Laufe der letzten Probenphase ein ehemaliger Teilnehmer aus LABYRINTH Theater I an unsere Tür. Er wollte sich gerne mit seinem neu gegründeten traditionellen afghanischen Trio (Rubab, Harmonium, Tabla) bei LABYRINTH einbringen. Wir griffen seinen Wunsch auf und verknüpften deren landestypische Musik mit Klängen und Instrumenten anderer Kulturkreise (z.B. Samba, Tango) zu neuen Kompositionen. Beim Einstudieren des traditionellen deutschen Volkslieds „Der Mond ist aufgegangen“ stießen wir dabei zufällig auf ein „Pendant“ im afghanischen Liedgut. Beide Schlaflieder wurden für die Produktion miteinander verwoben und bildeten später einen Höhepunkt der Aufführung.

Nach einer ersten Improvisationsphase rückten die individuellen Themen der Teilnehmenden verstärkt in den Mittelpunkt. Weil sich diese größtenteils schon kannten und achtsam miteinander agierten, war es möglich, dass jeder eigenverantwortlich künstlerische Schwerpunkte setzte sowie Texte, Lieder, Figuren und Masken individuell erarbeitete. In Zweiergruppen legten die Teilnehmenden zusammen ihre Szenen an. Die entstandenen Szenenideen wurden im Anschluss innerhalb der ganzen Gruppe weiterentwickelt.

Dabei wurden persönliche und gesellschaftlich relevante Themen wie das Auf-Sich-Gestellt-Sein, die Diskrepanz zwischen Realität und inneren Sehnsüchten, der Kampf mit unüberwindbaren Hürden und das Sich-Festklammern und Loslassen in traumhafte oder abstrakte Bilder verwandelt. Die auf der Bühne ausgefochtene Kissenschlachten fungierten als Sinnbild für geschichtlich-wiederkehrende Kriege.

An der Rahmenhandlung arbeiteten wir alle gemeinsam während der zwei mehrtägigen Probenausfahrten (Januar: Simmersfeld, März: Michael-Bauer-Schule, Stuttgart). Auch in diesem Jahr hat sich bei den Ausfahrten wieder gezeigt, wie essentiell Zeit und Raum als Grundvoraussetzung für ein gutes Arbeiten mit den Teilnehmenden sind. Neben der Festigung des sozialen Miteinanders bieten sie den notwendigen klaren Rahmen und damit die Basis für künstlerische Qualität. So entstand, eine der Traumlogik folgende Dramaturgie in Form einer assoziativen, unterbrechenden und wirklichkeits–fernen Bilderabfolge. Szenen wurden auseinander geschnitten und verfremdet, wodurch sich Kausalitäten auflösten und neue Assoziationen entstanden.

Auf der großen Bühne des Jungen Ensembles Stuttgart feierten wir im März 2019 mit „Kissenschlacht und die Stille der Nacht“ Premiere vor ausverkauftem Haus. Auch die zwei anschließenden Aufführungen inkl. der Schüleraufführung waren ausverkauft und ein voller Erfolg. Die Rückmeldungen des Publikums an Teilnehmer und Team spiegelten eine mehr als gelungene Produktion wider. Erstmals haben wir in diesem Jahr die filmische Aufnahme dazu verwendet, um im Nachgang die Produktion nochmals unter verschiedenen Aspekten zu beleuchten zu verbessern. In der darauffolgenden Vorbereitungsphase für die Tourneen, überarbeiteten wir zwei Szenen noch einmal gänzlich.

Die Tournee nach Halle und Bremen erforderte nochmals all unsere Kräfte und das nicht nur, weil wir das Stück szenisch den unterschiedlichen Bühnengegebenheiten in Teilen anpassen mussten. Nein, die große Herausforderung lag darin, einen Teilnehmer und begnadeten Künstler trotz seiner posttraumatischen Belastungsstörung und den daraus resultierenden akuten Alkohol- und Drogenproblemen mit auf die Reise zu nehmen (was im Widerspruch zu unseren Projektregeln bezüglich Tourneen und Ausfahrten stand). Jeder wusste, dass es nicht einfach werden würde, mehrere Tage in der Fremde rund um die Uhr miteinander auszukommen und bei den Proben wie bei den Aufführungen konzentriert bei der Sache zu sein. Nach intensiven Gesprächen untereinander und nach Rücksprache mit dem künstlerischen Team entschied sich die ganze Gruppe für seine Mitnahme und zeigte damit nicht nur einen erstaunlichen Zusammenhalt, sondern auch die dafür nötige Grundstabilität. Dank dieser Grundstabilität, einer guten traumapädagogischen Begleitung des Teilnehmenden durch das Team und seiner Selbstregulation beim Musizieren meisterten wir diese Herausforderung gemeinsam und erlebten fulminante Aufführungen. Während der Tournee äußerte sich der betreffende Teilnehmer erstmalig auch dazu, seine starken Drogenprobleme bekämpfen zu wollen. Obwohl ihm sein Aufenthaltsstatus eigentlich keine kurzfristige Inanspruchnahme von Hilfe erlaubte, gelang es LABYRINTH, zurück in Stuttgart, ihn in eine dreiwöchige medizinisch-psychologische Therapie an die Filderklinik zu vermitteln, welche er Dankbar annahm. Eine notwendige langfristige vollstationäre Drogenentzugstherapie wurde in der Kürze vom Landratsamt leider nicht gewährt, sodass er zurück in seiner Unterkunft wieder rückfällig wurde. Dies ist leider auch eine Realität des Alltags.

Wir blicken in mehrerlei Hinsicht auf ein gelungenes künstlerisches Jahr zurück, zum Einen was das Lernen voneinander, zum Anderen, was dem Dialog mit anderen

Kulturakteuren betrifft. Im Rahmen unseres Gastspiels im „Theater im Volkshaus Bremen“ entstand ein sehr bereichernder Erfahrungsaustausch über künstlerisches Arbeiten im interkulturellen Bereich zwischen den jeweiligen künstlerischen Teams und den jungen Darsteller*innen. LABYRINTH hatte eine Aufführung von OpusEinhundert der 7. Klassenstufe einer Bremer Brennpunktschule besucht, bei der unsere Teilnehmenden sowohl von der Anzahl der Darsteller*innen (rund 100 Personen auf der Bühne) als auch von der künstlerischen Raumnutzung ganz fasziniert waren.
Im Gegensatz dazu waren die Schüler*innen bei unserer Aufführung von der enormen Bühnenpräsenz der Darsteller*innen und der thematischen wie ästhetischen Abstraktion der Szenen begeistert. Dieser Dialog soll für uns kein einmaliges Erlebnis darstellen. In den kommenden Jahren planen wir ihn als festen Bestandteil unserer Tourneen ein.

Unsere Projektbeteiligten lernten durch die Mitwirkung des afghanischen Trios auch voneinander etwas Wichtiges: Musizieren zu dürfen, ohne Zensur und gewalttätige Einschränkung, ist in unserer Welt keine Selbstverständlichkeit. So beeinflussen die Folgen der erlebten Gewalt durch die Taliban die drei jungen Menschen bis heute in ihrem Alltag und beim Musizieren.

Die vielen positiven Rückmeldungen und neuen Erfahrungen stimmten uns alle sehr glücklich, zeigten sie doch, dass wir die uns gesetzten Qualitätsmaßstäbe erreicht hatten. Auch wurde uns von den Teilnehmenden in diesem Jahr immer wieder zurückgemeldet, wie wichtig für sie die konstanten Probemöglichkeiten bei LABYRINTH sind. Gleichzeitig bestätigte uns ihr Feuer und ihr Interesse für die künstlerische Vertiefung in der Sinnhaftigkeit unseres Drei-Stufen-Modells. Uns alle freute es riesig, als „Kissenschlacht und die Stille der Nacht“ für den Landesamateurtheater-Preis LAMATHEA 2019 in der Kategorie „Theater mit soziokulturellem Hintergrund“ nominiert wurde.
Mit der Nominierung im Rücken blickten wir jetzt voller Vorfreude auf die nächsten Produktionen.

Ensemble III – Collage und Transformation

Hochmotiviert startete unsere neue Ensemble-Gruppe im Oktober 2019 in ihre relativ kurze Probenphase. Ensemble III ist ein „melting pot“, was die Herkunft der Teilnehmenden betrifft: sechs junge Frauen und zehn junge Männer aus Rumänien, Albanien, Griechenland, Irak, Iran, Syrien, Afghanistan, Somalia, Nigeria, Gambia, Eritrea und Deutschland. Die meisten von ihnen haben bereits in früheren LABYRINTH-Produktionen, sowohl Theater, als auch Festival und Ensemble, mitgewirkt. Nur ein junger Mann stieß ganz neu zu uns gestoßen. Schnell fand auch er seinen Platz. Trotz der Verschiedenheit war es ein sehr konstruktives und respektvolles Arbeiten miteinander, was für Gruppenprozesse ein wertvolles Fundament darstellte. Es zeigte sich schon im Oktober, gleich zu Beginn der wöchentlichen chorischen und musikalischen Arbeiten, aber auch in allen darauffolgenden Proben von Schauspiel, Figurentheater, Zirkus-und Sprechkunst.

Im doppelten Sinne prägend waren für uns alle die beiden Ausfahrten nach Aidlingen (im Dezember 2019) und nach Simmersfeld (Anfang Januar 2020). Künstlerisch standen die theatrale Fortentwicklung von Arbeiten auf der Basis besonderer Szenen aus den letzten 8 Jahren sowie die Neuinterpretation tradierter Texte im Vordergrund. Dazu kam die Umsetzung von altem Material in neue Kontexte und für eine neue Bühnensituation.

Persönlich befanden sich die Teilnehmenden durch ihre jeweiligen, wenn auch nur geringen Altersunterschiede in ganz unterschiedlichen Lebenswelten: die einen bereits im Arbeitsalltag, die anderen noch in Schule bzw. in der Ausbildung. In den Pausen und bei unseren Ausfahrten entwickelte sich daraus immer wieder ein intensiver Erfahrungsaustausch rund um die Frage, was es braucht, um in einem neuen kulturellen Kontext auf Dauer zurecht zu kommen. Beispielsweise ging es um Fragen wie: Was schätze ich an der Kultur meines Gastlandes? Welche Werte und Verhaltensweisen sind für eine Integration wichtig? Wie gelingt mein Ankommen in der neuen Gesellschaft? Wie kann ich Ziele angesichts eines unsicheren Aufenthaltsstatus erreichen? Und welchen Umgang finde ich mit Alltagsrassismus?
Dabei wurden Teilnehmende für andere Teilnehmende zu wichtigen Vorbildern.
Über den von uns geschaffenen „Rahmen“ künstlerischen Arbeitens stellte das Lernen von- und miteinander eine neue Dimension dar. Diese zeigte uns den Mehrwert unserer kontinuierlichen Arbeitsweise im interkulturellen Kontext auf. Ganz allgemein waren wir in diesem Jahr beeindruckt, mit welcher Spielfreude und Leidenschaft die Teilnehmenden das Probenangebot wahrnahmen. Wir hatten schon sehr bald gemerkt, dass die Gruppe ein, über die Jahre hin gewachsenes, sehr gutes Fundament besaß, auf das sich schnell aufbauen ließ. Trotz hohen Zeitdrucks und einer herausfordernden Phase auf der Baustelle war in ganz kurzer Zeit ein Arbeiten mit allen auf hohem Niveau möglich.
Aber nicht nur das. Es war ganz wunderbar, zu beobachten, wie selbstständig sie zu Werke gingen, die gestellten Aufgaben künstlerisch lösten, wie achtsam sie im Umgang miteinander waren und wie konsequent alle das Ziel vor Augen hatten. Die außerordentliche Leistungsbereitschaft und das konstruktive Zusammenspiel innerhalb der Gruppe ermöglichten es sogar, im letzten Probenabschnitt einen Teilnehmer für den Eröffnungsabend miteinzubeziehen, dem es aufgrund seiner schweren traumatischen

Erlebnisse in der Regel sehr schwer fällt, sich in eine Gruppe zu integrieren.
Am Ende der Probenphase waren wir mit Ergebnis und Qualität der einzelnen Szenen sowie dem prozessorientierten Arbeiten hochzufrieden. Eigene Themen wie auch gesellschaftlich relevante Fragen waren z. B. in die „Schule für Verhalten“ eingeflossen. Collagen von Szenen der letzten 8 Jahre hatten wir kontextuell neu verknüpft, um neue Reibungsflächen oder auch Widersprüche (z.B. die omnipräsenten Ordnungshüter Hund & Katze) in den Köpfen der Zuschauer hervorzurufen.

Ein besonderes Merkmal in diesem Jahr waren die eigens für unsere Räumlichkeiten entwickelten neuen Formate: ‚Kulturabend‘ (eine spannende Melange aus Musiktheaterszenen von LABYRINTH, Darbietungen professioneller Künstler und kulinarischer Tellerkunst aus verschiedenen Ländern) und ‚Performancebrunch‘ (ein „spontaner“ Mix aus Elementen des Theatersport, spielerischer Transformation und Kulinarik).

An den Eröffnungstagen wusste LABYRINTH Ensemble trotz Lampenfiebers gekonnt mit der alles andere als einfachen neuen Bühnensituation im Kulturraum gut umzugehen: wenige Quadratmeter mitten im Zuschauerraum, karg ausgestattet, mit wenigen Spots ausgeleuchtet und hautnah am Gegenüber. Das erforderte höchste Konzentration, was ihnen nicht nur bei der Premiere, sondern auch bei den folgenden Aufführungen fantastisch gelang.

Im Kulturcafé war die Herausforderung beim Performancebrunch noch einmal um ein Vielfaches größer: Hier interagierten Darstellenden auf Grundlage des aktuellen Tagesgeschehens aus der Zeitung einen spontanen Rollentausch von Akteur und klassischem Servicepersonal, initiierten Tischwechsel im Publikum und verließen so mehr als einmal ihren „schützenden“ Bühnenraum.

Nach diesem besonderen Tagen war unsere Motivation riesig groß. Wir blickten voller Vorfreude auf die kommenden Kulturabende, auf die anstehenden Brunch-Termine und das Festival im Sommer. Leider machte uns Corona im März einen großen Strich durch die Rechnung. LABYRINTH Kulturcafé blieb von der Schließung und unser Ensemble vom Aussetzen der Proben nicht verschont. Der Höhepunkt von all dem war die Entscheidung, dass unser Festival angesichts des Verbots von Großveranstaltungen nicht stattfinden würde, was unsere Teilnehmenden richtig frustriert hat. Dankenswerterweise haben unser Bundesfreiwilligen unter Beachtung aller Vorgaben versucht, Einzelangebote mit unseren Teilnehmenden durchzuführen (Fahrradtouren, Schutzmasken nähen, Spiele bauen, Hausaufgabenbetreuung und Vorbereitung auf Abschlussprüfungen, Ausbildungsbewerbungen und Begleitung und Vorbereitung von Gerichtsterminen).

Nun bleibt zu hoffen, dass wir wenigstens noch ein kleines künstlerisches Sommerfest realisieren können und mit einem Abschlusstag das erfolgreiche aber auch nicht einfache Projektjahr von Ensemble beenden können sowie mit Zuversicht dem nächsten Schuljahr entgegenzublicken.

UMBAU DER PERSONALSTRUKTUR BEI LABYRINTH

In meiner Doppelfunktion als künstlerische Leiterin und Geschäftsführerin war ich im Jahr 2017/2018 an die Grenzen des für mich dauerhaft Machbaren gestoßen. Das Fortbestehen von LABYRINTH durfte nicht nur und ausschließlich an meiner Person hängen. Wenn LABYRINTH handlungsfähig bleiben sollte, was brauchte es dann dazu? Auf jeden Fall mehr und qualifiziertes Personal und parallel dazu eine entsprechende Aufbauorganisation, in der Abläufe und Aufgaben klar definiert und auf mehrere Schultern verteilt waren, um mich in Alltagsangelegenheiten zu entlasten. LABYRINTHs Personalbedarf für administrative Aufgaben und die Realisierung der künstlerischen Angebote liegt, so die professionelle Einschätzung einer Unternehmensberatung, bei mindestens vier Festangestellten.

Aus den Erfahrungen der letzten Personaleinstellungsgespräche resultierte jedoch, dass LABYRINTH ein attraktiver Arbeitgeber für qualifizierte Bewerber*innen ist, er aber leider für die Zahlung marktüblicher Gehälter nicht über die nötigen finanziellen Mittel verfügt. Bis wir also unsere Personalausstattung auch nur annähernd verbessern konnten, vergingen noch etliche Monate.

Mit dem Einstieg (für ein Jahr) von Nadine Armbrüster im Dezember 2018 konnte ich Buchhaltung und Abrechnung abgeben, was meinen Büroalltag schon etwas entzerrte. Zufriedenstellender ist die Situation aber eigentlich erst seit dem Jahreswechsel 2019/2020: Die Sozialpädagogin Lea Würschum war als künftige Leitung des Kulturcafés mit 100 Prozent gekommen.

Zwei Bundesfreiwillige, Melina Rothenhöfer und Leander Raimann, arbeiteten seit Herbst tatkräftig beim Um- und Ausbau der neuen Räumlichkeiten mit. Seit Jahresbeginn unterstützt die Betriebswirtin Doris Hohenberger mich in Teilzeit (50%) in den Bereichen Kulturmanagement, Öffentlichkeitsarbeit und Finanzen. Buchhaltung als auch Lohn- und Gehaltsabrechnung übernahm zeitgleich eine qualifizierte Steuerfachkraft auf 450-Euro-Basis, was eine große Unabhängigkeit von Dritten darstellt und finanziell deutlich günstiger ist.

Zu guter Letzt stieß im Februar 2020, rechtzeitig zur Eröffnung des Kulturcafés, unser neuer Küchenchef Fabio Cordeiro (100%) zum Team. Erfreulicherweise unterstützt uns Isabell Haas weiterhin kompetent in allen grafischen Fragen aus der Ferne. So sind wir jetzt einerseits sehr glücklich über die aktuelle Personaldecke, andererseits fehlen uns aber eigentlich noch immer 150 Prozent.

TURBULENTE LABYRINTH-MONATE

Zähes Ringen rund um den Umbau

Im September 2018 schien der Renovierungsaufwand der neuen Örtlichkeiten nach detaillierter Prüfung durch einen Architekten und einen Zimmermann vom Arbeitsaufwand und vom finanziellen Umfang her überschaubar. Keiner ahnte damals auch nur im Geringsten, welche Odyssee, welche emotionale Achterbahnfahrt und welcher finanzielle wie handfeste Einsatz uns in den folgenden 1,5 Jahren (mit zwei verschobenen Eröffnungsterminen) erwartete.

Eine erste Ahnung, dass mit dem Vermieter alles etwas länger dauern und ganz nicht einfach werden könnte, zeigte uns der langwierige Prozess bis zum unterschriebenen Mietvertrag. Im Oktober begannen wir mit ersten Ausräum- und Abrissarbeiten. Allerdings stellte uns das Herausreißen des alten Fußbodens schon bald vor ein riesiges Problem: Wir hatten im unter den Fliesen befindlichen Gussasphalt giftige Schadstoffe, sogenannte Polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PaK), freigesetzt. Jetzt war Arbeiten in Ganzkörperschutzanzügen angesagt. Doch wir hatten Glück im Unglück: Die eingereichten Proben wiesen Konzentrationen unter den gesetzlichen Grenzwerten auf. So blieb uns wenigstens ;-) die komplette Hausevakuierung erspart. Diese wäre das vorzeitige Aus unseres Projektes gewesen. Das hätten wir finanziell nicht gestemmt.

Kaum war diese Hürde geschafft, mussten wir aufgrund unserer Nutzungsänderung im Vorfeld zum Bauantrag ein Schallschutzgutachten in Auftrag geben. Im Ergebnis bedeutete das neben dem notwendigen Einbau einer Brandschutzdecke mit Direkt-schwingabhänger zur Schallverbesserung und der Erneuerung aller elektrischen Leitungen auch noch einen schalldämpfenden Fußbodenaufbau. Jetzt stieß unsere Kalkulation zum zweiten Mal an ihre Grenzen. Unter diesen Umständen schien das Projekt eine zu große, weil unkalkulierbare finanzielle Hausnummer für LABYRINTH zu sein.
Da unterbreitete uns der Eigentümer im Dezember 2018 gänzlich unerwartet den Vorschlag einer Schenkung. Was für eine Wendung! Angesichts der künftigen Eigentumsübernahme ließe sich unser finanzielles Engagement neu definieren. Wir würden in Zukunft ja auch vom Wertezuwachs einer eigenen Immobilie in einer zentralen, attraktiven Lage profitieren.

Glücklich über die neue Perspektive entschieden wir uns, das Angebot anzunehmen, zurrten in der Folge den finalen Bauantrag fest und reichten ihn vor Jahresablauf noch bei der Stadt ein. Allerdings ahnten wir nicht, welche Odyssee uns bis zum notariell beglaubigten Grundbucheintrag jetzt bevorstand: unglaubliche Widerstände in der Wohnungseigentümergemeinschaft, unvorstellbare „Schleifen“ mit Eigentümern und Stadtverwaltung und monatelange rechtliche Unsicherheit. All das verzögerte nicht nur die Umbaumaßnahmen und damit die Eröffnung von Kulturraum und Kulturcafé um viele Monate.

Trotz der Planungsunsicherheit musste es auf der Baustelle vorangehen. Wir holten Angebote ein und erteilten, so weit abschätzbar, Aufträge. Der daraus resultierende

monatelange Druck ging zu unseren Lasten, zu Lasten des künstlerischen Teams, zu Lasten derer, die auf der Baustelle arbeiteten, allen voran zu Lasten meines Mannes Tamás Kelecsényi, der die komplette Baustellenleitung übernommen hatte, und schließlich auch zu meinen als Bauleitung.

Denn unter keinen Umständen wollten wir, dass die künstlerische Arbeit von LABYRINTH, dass unsere Jugendlichen in den parallel stattfindenden Proben von Ensemble II und später von Ensemble III in irgendeiner Weise darunter litten.
Der Ende Dezember eingereichte Bauantrag kam im Januar mit Nachforderungen zu diversen Punkten, die es mit der Wohnungseigentümergemeinschaft (WEG) zu klären galt, von der Stadt zurück.

So fanden zwischen Januar und März 2019 drei außerordentliche WEG-Versammlungen statt. In diesen erhoben ein paar Eigentümer (allen voran aber ein sehr verbitterter Eigentümer - wegen dem es anscheinend seit Jahren diverse Streitigkeiten in der WEG gibt die u.a. zu drei Wechseln in der Hausverwaltung geführt haben) Einsprüche gegen den geplanten Umbau, verbalisierten massive Ängste und konfrontierten uns zugleich mit großen Ressentiments gegenüber Menschen mit Fluchterfahrung. Sogar eine Unterlassungsklage wurde aufgesetzt. Sie war allerdings rechtlich nicht haltbar.

Die mehr als dubiose Vornutzung der Räumlichkeiten, von der wir erst nachträglich von Mietern im Haus erfahren haben, war sicher eine Ursache für ihr Verhalten, aber nicht die einzige. Mit einzelnen Eigentümern gestaltete sich die Zusammenarbeit bis zum Schluss nicht wirklich kooperativ, was uns viel Zeit, Geld, Nerven und den ersten Eröffnungstermin kostete.

Aber wir hatten noch weitere Sorgen: Als schließlich zu unserer großen Freude nach mehreren Anläufen der Notartermin zur Schenkung endlich Anfang Mai stattfand, konnte sie rechtskräftig werden und wir konnten die nächsten Schritte für den Umbau einleiten. Umso fassungsloser waren wir vier Tage später: Der Eigentümer ließ über seine Anwältin die Schenkung wegen Geschäftsunfähigkeit rückwirkend für rechtswidrig erklären. Monate des Wartens und der rechtlichen Auseinandersetzung folgten. Das brachte uns jetzt auch finanziell in große Bredouille. Über mehrere Monate befanden wir uns in einem schier unauflösbaren Schwebezustand. Dieser stellte den Erhöhungsantrag für die institutionelle Förderung bei der Stadt in Frage und machte weitere Antragsstellungen bei Stiftungen oder Fördergebern unmöglich.

Jetzt stand LABYRINTH kurzzeitig tatsächlich beinahe vor dem Aus. Dank der großartigen Rechtsvertretung von Rechtsanwalt Johannes Stürner sowie der wertvollen rechtlichen Zweitberatung von Axel Sigle (ADDY von Holzbrinck-Stiftung), dank unserer beiden Gesellschafter Nikolai Fuchs und Sabine Kraut, dank der Unterstützung durch die Stadt (Kulturamt, Gemeinderat und Bezirksbeirat) und aller Fördergeber, der Hausverwaltung und der Eigentümer, dem Fürsprache der Mieter im Haus und vor allem dank des Teams und meines Mannes wurde mir als Geschäftsführerin die notwendige Rückendeckung und Sicherheit gegeben, um mutig weiter zu machen.

Im Oktober kam Bewegung in die Sache. Dem Notar wurden bis dato keine glaubhaften Beweise einer Geschäftsunfähigkeit des Schenkers angezeigt, so dass er die Eintragung ins Grundbuch in die Wege leitete. Am 5. November hielten wir völlig ungläubig den offiziellen Grundbucheintrag über die Schenkung schwarz auf weiß in Händen.

Für Feierlichkeiten blieb keine Zeit. Ein neuer, dritter Eröffnungstermin war festgelegt: Donnerstag, der 20.02.2020. Die Baustelle musste weiter voranschreiten, unsere noch verbliebenen Eigenleistungen erbracht, die Handwerker beauftragt, alle rechtlichen und gesetzlichen Vorgaben bis dahin erfüllt werden. Der Smart, den wir in einem von der Bürgerstiftung initiierten Projekt Anfang 2018 gespendet bekommen hatten, rollte jetzt Kilometer um Kilometer von Baumarkt zu Baumarkt, von der Mülldeponie zum Lebensmittelhändler usw. durch die Stadt.

Am Schluss grenzte unsere Punktlandung beinahe an ein Wunder: Zur Eröffnung auf 18:00 Uhr war alles so geschafft, dass wir die Türen von Kulturraum und Kulturcafé für unsere Gäste öffnen konnten. Ein paar Aufgaben, wie z.B. die Klärung der Zuluftanlage und der Einbau zweier Spezialfeuersteine für die Entlüftung der Gasleitung, sind uns jedoch noch geblieben. Diese erledigen wir jetzt im corona-bedingten Stillstand. Andernfalls würden wir das Baustellenfeeling echt vermissen. :-)

Viele Arbeiten haben wir selbst, wo immer notwendig mit fachmännischer Hilfe, ausgeführt. Dabei haben uns auch ehemalige Teilnehmende, die jetzt selbst in Handwerksberufen tätig sind, beratend und unterstützend zur Seite gestanden (Türen, Fliesen, Sanitär).

Unsere Eigenleistungen waren:

- die Planung der Innenarchitektur mitsamt WC-Anlagen, Bar und Küche (in Rücksprache mit einem Architekturbüro),
- den Entwurf und die Konzeption der Inneneinrichtung,
- das Entfernen alter Wandschichten, Decken- und Bodenbeläge, der Stromleitungen, nichttragender Trennwände und aller vorhandenen alten Sanitärbereiche,
- das Verlegen neuer Stromleitungen,
- die Auswahl und Montage der Leuchtsysteme,
- das Einsetzen neuer Türen und Wände samt Schallschutz-technischer Verkleidung,
- das Einziehen der neuen Brandschutzdecke unter fachmännischer Anleitung,
- den Um- und Ausbau von Personaltoilette und Gäste-WCs,
- alle Gips-, Verputz- und Streicharbeiten,
- alle Fliesen- und Parkettarbeiten,
- die Konzeption der Theke im Gastraum sowie den Ausbau der Werkstatt im Kulturraum.

Die zwei großen Fassadenfenster entlang der Urbanstraße sowie weitere Fenster im Kulturraum ließ die Deutsche Bahn dankenswerterweise im Rahmen ihrer S21-Bauarbeiten und der damit einhergehenden Schallschutzmaßnahmen erneuern.

Durch Dritte wurden vor allem folgende Arbeiten ausgeführt:

- der Einbau der Unterkonstruktion der Brandschutzdecke und die Brandschutztüren sowie deren Kürzung,
- die Verlegung des Estrichs,
- der Einbau des Bar- und Thekenbereichs durch einen Schreiner
- diverse Sanitärleistungen (Verlegen neuer Zu- und Abwasserleitungen, Sanitäre Anlagen) und Elektroleistungen (Demontage des alten Hauptzählerkastens vom Treppenhaus in den Keller und von dort die neue Zuwegung der Stromleitungen in beide Räume, Einbau zweier neuer Zählerkästen und Inbetriebnahme des gesamten Stromnetzes)
- der Einbau der Gastroküche mit Abluftanlage über Kaminschacht mit Ausgang auf Dachhöhe
- die Ertüchtigung des vorhandenen, häuslichen Stromnetzes durch Anschluss an das städtische Starkstromnetz.

Kurz vor Jahresende kam angesichts der bevorstehenden Estricharbeiten noch einmal richtig Stress in die ganze Sache. Der ausgewählte Handwerksbetrieb, der den Estrich eigentlich Ende November verlegen sollte, hatte uns in seinem Angebot zugesichert, den von Bauphysiker und Stadt vorgeschriebenen Trittschall im Fußbodenaufbau zu berücksichtigen.

Sowohl er als auch wir wussten, dass das „auf Kante genäht“ war. Denn wir hatten statt der ACHT benötigten Zentimeter nur sage und schreibe FÜNF zur Verfügung! Aufgrund seines Angebots wähnten wir uns in Sicherheit. Leider. Denn vier Tage vor dem geplanten Estrich-Einbau - wir hatten bei der Stadt bereits die notwendige Sperrung der Parkplätze vor unserer Haustüre beantragt, die Gebühren bezahlt und die Schilder aufgestellt :-(- fiel im Nebensatz das alles entscheidende Info: Er könne uns zwar den Estrich verlegen, aber nicht das benötigte Zertifikat zum Trittschallschutz ausstellen, denn dafür würde die Aufbauhöhe des Bodens nicht ausreichen…

Jetzt folgten hektische Rücksprachen mit unserem Bauphysiker, das Eruieren von Alternativen, unzählige Telefonate mit anderen Stuttgarter Betrieben, die Prüfung neuer, verlässlicher Angebote usw.. Alle Experten kamen angesichts der fehlenden Zentimeter an ihre fachlichen Grenzen. Keiner von ihnen fand auf Anhieb eine praktikable Lösung. Zwei Wochen lang war alles noch einmal in der Schwebe. Und mit jedem Tag, der verging, verloren wir wichtige Trocknungszeit für den Estrich. Damit stand der gesamte Innenausbau, nein, eigentlich unser ganzes Projekt tatsächlich kurz vor Schluss noch einmal gänzlich auf der Kippe. Echt unfassbar.

Doch aus purer Verzweiflung entspringen manchmal die besten Ideen. So war es zumindest bei uns: Die einzige Möglichkeit, die wir als Raumgewinn für unseren Fußbodenaufbau sahen, war, die Brandschutztüren in ihrer Höhe zu verringern. Dabei mussten jedoch die Vorgaben zum Brandschutz in jedem Fall gewährleistet bleiben. Der Versuch, uns bei zwei, auf Türeinbauten spezialisierten Fachfirmen rückzuversichern, schlug fehl. Das ginge auf keinen Fall, so deren Aussage. Doch damit konnten und wollten wir uns einfach nicht zufriedengeben.

Wir riefen beim Hersteller unserer Türen an. Er versicherte uns schließlich, dass wir tatsächlich die Türen ohne Risiko um 1,5 Zentimeter kürzen dürften und damit weder die Funktionalität seiner Türen gefährdeten, noch die erfolgte Zulassung aufs Spiel setzten. Die gewonnenen Zentimeter ermöglichten uns den geforderten Fußbodenaufbau, vorausgesetzt, wir fänden jetzt Mitte Dezember noch eine Firma, die den Estrich kurzfristig vor den Feiertagen überhaupt noch verlegt. Einen Tag lang telefonierten wir alle entsprechenden Firmen im Raum Stuttgart ab. Vergeblich.

Aber wie es der Zufall wollte, kannte eine Firma wieder eine andere kleine Firma, die uns tatsächlich helfen konnte. Sie machte uns eine Woche vor den Feiertagen mit dem Verlegen des Estrichs ein vorgezogenes, beinahe himmlisches Weihnachtsgeschenk. Leider war die Sache damit aber noch nicht ganz ausgestanden: Laut unserer Planung hatten wir schon drei volle Wochen für die Trocknung des Estrichs verloren. Da blieb nur eines: in den sauren Apfel beißen und ein Trocknungsgerät anmieten… (dieses nutzen wir dann nebenbei auch noch für einen nigelnagelneuen Wasserschaden im Kulturraum!)

Den Mutigen hilft das Glück, so ein lateinisches Sprichwort, und genau das traf wohl auch auf uns zu, denn trotz Zeitnot gelang es uns, zunächst unter fachmännlicher Anleitung, dann selbständig mit den Jugendlichen das Parkett noch in beiden Räumlichkeiten zu verlegen. Schön war auch, zu erleben, dass uns ehemalige Teilnehmende zu Hilfe kamen, sowie Dank unzähliger Helfer*innen aus der Nachbarschaft, dank der Mithilfe unserer Jugendlichen, dem nie endenden Zuspruch von außen, der tatkräftigen Unterstützung vieler Handwerksbetriebe und dem unermüdlichen Einsatz von Tamás, Lea, Melina, Leander und vielen, vielen mehr, die wir hier aus Platzgründen nicht alle einzeln aufführen können, haben wir es in unzähligen Stunden, an Wochenenden und in langen Nächten tatsächlich geschafft, das neue Zuhause von LABYRINTH rechtzeitig fertig zu stellen.

Wer gerade nicht auf der Baustelle steckte, organisierte das viertägige Eröffnungsfestival, die darauffolgende Inbetriebnahme sowie den laufenden Betrieb der Räumlichkeiten. Das bedeutete: Einladungen verschicken, Sitzpläne erstellen, Stühle bestellen, Tische bei Ebay kaufen, Programmflyer und Plakate drucken, eine Ausstellung über acht Jahre LABYRINTH konzipieren, einen Film über die Umbauzeit drehen, geeignete Lieferanten fürs Café finden, Menüs ausdenken und vorkochen, Getränke für den Cafébetrieb testen, die Speisekarte in Form bringen, die Kaffeemaschine in ihren technischen Feinheiten verstehen, die Werbetrommel im Internet rühren, die Musik- und Theater-Performance von LABYRINTH Ensemble einstudieren, das Servicepersonal im Gastro-Bereich einlernen, Material für Workshops bestellen, die Bühne herrichten, die Technik checken, Baumärkte „leer“ kaufen, Vorhänge anbringen, Musikinstrumente stimmen, Künstler-Umkleiden ausstatten, Großeinkäufe von Küchengeräten, von Geschirr und Gläsern, von Lebensmittel und Getränken bis hin zu Toilettenpapier tätigen und vieles, vieles mehr…
Kulturraum und Kulturcafé eröffneten wir mit täglich vollem Haus und einem fulminanten viertägigen Programm: Mit dem Programm der Eröffnungstage gaben wir zugleich einen repräsentativen Einblick in den Querschnitt dessen, was LABYRINTH in Kulturraum und Kulturcafé inhaltlich vorschwebt. Kunst und Kulinarik werden

miteinander verwoben, beflügeln sich gegenseitig und schenken unseren Gästen unerwartete, aufregende, emotionale Erlebnisse.

Ganz bewusst haben wir uns im Kulturcafé für ein vegetarisches und saisonales Speisenangebot aus überwiegend regional produzierten Bio-Lebensmitteln, für ein qualitativ hochwertiges Angebot, für eine nachhaltige Betriebsführung und für ein soziales Preissystem entschieden. Schwerpunkte stellen unter der Woche der Mittagstisch – ein frisch zubereitetes Tagesgericht und eine/ein Suppe/Eintopf/Salat auf Spendenbasis -, und am Wochenende unser reichhaltiges Frühstück mit selbstgemachtem Müsli sowie Kaffee und Kuchen dar.

Bei den künftig einmal im Monat stattfindenden besonderen Formaten - Kulturabend und Performancebrunch – bespielen bzw. nutzen wir beide Örtlichkeiten, Kulturraum und Café. Für diese Events wird LABYRINTH Ensemble auch regelmäßig neue Performances in den Bereichen Musik, Theater und Figurenspiel entwickeln. Kulinarisch entführen wir unsere Gäste zu jedem Termin in eine andere Küche dieser Welt.

Binnen weniger Tage sprach sich unser Speiseangebot herum und zog entsprechend Publikum aus der Nachbarschaft, den umliegenden Unternehmen, Kulturbetrieben und Ministerien an. Familien mit Kindern, Studenten, aber auch Senioren genossen unser Frühstücksangebot, unser köstliches Mittagessen und das abwechslungsreiches Kuchensortiment. Unsere Öffnungszeiten, täglich von 10:00 bis 18:00 Uhr außer dienstags, werden entsprechend den Bedürfnissen unserer Gäste sicher künftig noch etwas variieren. Das Interesse unserer Jugendlichen war am Kulturcafé von Anfang an enorm hoch, so dass sie besonders an den Wochenenden hochmotiviert im Service mitarbeiteten.

Seit 13. März mussten wir unseren Kulturraum, in dem bis dahin die Ausstellung über LABYRINTH zu sehen war, und seit 20.3. auch unser Kulturcafé zum Schutz der Bevölkerung vor einer Ansteckung mit dem Corona-Virus schließen. In der Folge mussten wir nun - nach Abbau der Überstunden - für die Leitung des Cafés und für unseren Koch im April Kurzarbeit anmelden und die Soforthilfe der Landesregierung zwecks Zahlung der laufenden Kosten in Anspruch nehmen, um die finanziellen Verluste durch den kompletten Umsatzausfall so gering wie möglich zu halten.

Die folgenden Seiten zeigen Impressionen von unseren Eröffnungstagen

PROGRAMM

DONNERSTAG 20.02.2020

19:00Uhr **Eröffnungs- & Dankesveranstaltung (für geladene Gäste)**

FREITAG 21.02.2020

18:00Uhr **Kunst & Gaumenfreude im Quartier** bitte anmelden

Genießen Sie einen Abend, der all Ihre Sinne anspricht! Künstlerische Performances schenken Überraschungsmomente und Inspiration, kunstvoll arrangierte Gaumenfreuden Lust auf mehr...

SAMSTAG 22.02.2020

10:30Uhr **Figurentheater für Kinder (4-10 J.)** bitte anmelden

„Nicht ohne mein Kamel" von & mit Suleika und Anja Müller

11:30Uhr **Figurenbauworkshop für Kinder (4-10 J.)** bitte anmelden

Bau dir ein Schattentheater To Go | Leitung: Anja Müller

14:00Uhr **"Accessoires aus Kaffeesäcken"** bitte anmelden

Upcycling-Workshop für Jugendliche und Erwachsene (max. 10 TN) | Leitung: Irene Selorm Abiti

16:00Uhr **"Verwandlungskünstler Glühbirne"** bitte anmelden

Upcycling-Workshop für Jugendliche und Erwachsene (max. 10 TN) | Leitung: Irene Selorm Abiti

19:00Uhr **"Nachhaltiger Konsum und globale Zusammenhänge"**

Vortrag von Nikolai Fuchs | Nachhaltiger Konsum ist ein entscheidender „Mitbestimmer" über unsere Zukunft – über Klimawandel, Artensterben – und letztlich auch Migrationsströme. Was bedeutet das fürs LABYRINTH Kulturcafé? bitte anmelden

SONNTAG 23.02.2020

10:00Uhr **Performancebrunch** bitte anmelden

Heute zum 1. Mal - ab März immer 1 x im Monat - wird unser köstlicher Brunch durch performative Überraschungen zu einem einzigartigen Kulturerlebnis in Stuttgart. Dauer: 2h

13:00Uhr **Vernissage: LABYRINTH 2012 - 2020**

Patrizia Birkenberg spannt über Bilder, Kurzfilme und Dokumentationen einen unterhaltsamen Bogen über 8 Jahre LABYRINTH.

16:00Uhr **Musikperformance** bitte anmelden

Das LABYRINTH Ensemble rundet die Eröffnungstage mit einem musikalischen Ausklang ab.

Anmeldung unter: hohenberger@labyrinth-stuttgart.de

weitere Infos: **labyrinth-stuttgart.de/termine**

LABYRINTH
Kulturcafé
Kunst und Gaumenfreude im Quartier

AUSBLICK: DIE NACH-CORONA-ZEIT

Kulturraum und Kulturcafé sind für uns ein wichtiger Schritt in Sachen Verstetigung. Bislang waren die Produktionen immer nur zum Zeitpunkt ihrer Bühnenaufführung oder während ihrer Tournee, das Festival sogar nur an zwei Tagen in der Öffentlichkeit präsent. Ab jetzt „funkt“ LABYRINTH kontinuierlich und für jedermann sicht- bzw. hörbar von seiner „Basisstation“ in den öffentlichen Raum hinein. Im neuen „Zuhause“ wird unseren Jugendlichen ein im Alltag eher unmöglicher Rollentausch möglich gemacht: vom Geflüchteten zum Gastgeber, vom Empfänger zum Anbieter.

Mittels unserer Kunstspartenvielfalt können wir jetzt mit unseren künstlerischen Angeboten weitere Akteure und ein bislang unerreichtes Publikum ansprechen. Unsere künstlerischen Formate werden abwechslungsreich bleiben. Was Charakter, Inhalt und Qualität betrifft, tragen sie auch künftig die unverkennbare Handschrift von LABYRINTH. Eigenproduktionen von LABYRINTH werden sich mit Darbietungen regionaler wie internationaler Künstler*innen sowie Angeboten lokaler Partner für verschiedene Zielgruppen, Altersklassen und Bevölkerungsschichten abwechseln.

Das Potenzial der in unmittelbarer Nachbarschaft gelegenen Kulturakteure, wie John-Cranko-Schule, Staatsgalerie, Haus der Geschichte, Staatsoper und Schauspielhaus, Musikhochschule, Landesarchiv und Stadtpalais, wollen wir künftig vermehrt zu gemeinsamen Aktionen zusammenzuführen.

Zusätzliche Schwerpunkte werden wir mit abwechslungsreichen Bildungs- und Werkstattangeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene setzen. So können Menschen aus verschiedenen Lebenswelten im LABYRINTH aufeinandertreffen, sich kennenlernen, sich über künstlerische Ansätze annähern, Ängste und Vorurteile abbauen, Perspektivenwechsel vollziehen, sich vernetzen und gegenseitig unterstützen. Unsere, mit dem Festival begonnene Quartiersarbeit wird dadurch in eine neue Dimension überführt: Ein Mehr an künstlerischer Anregung, an persönlichem Austausch, an achtsamer Begegnung auf Augenhöhe, an Verständnis füreinander und ein Mehr an gegenseitiger Akzeptanz. Kulturraum und Kulturcafé dürfen bzw. sollen aber auch einfach nur Treffpunkte für freiheitliches Miteinander, für Lebensfreude und Genuss sein.
Wann und wie es nach Corona weitergeht, das wissen wir alle momentan noch nicht. Unsere Zuversicht schmälert das nicht. Gemeinsam werden wir tragfähige Lösungen finden. Das hat LABYRINTH seit seinen Anfängen immer erlebt und schwierige Situationen gemeistert.
Die momentane Schließung nutzen wir, um während der Bauzeit liegengebliebene Aufgaben der letzten 1,5 Jahre abzuarbeiten und die Programmgestaltung ab September bis ins nächste Jahr hinein festzuzurren.

Mit der Entscheidung der Landesregierung, alle Großveranstaltungen bis 31. August auszusetzen, entfällt dieses Jahr leider zu unserem, großen Bedauern auch unser LABYRINTH Festival – ein schwerer Schlag für Teilnehmer und Team, da wir uns nach dem langen Umbau gefreut hatten, unsere künstlerische Arbeit auch dafür wiederaufzunehmen.

An diese Stelle möchte ich Ihnen gerne noch eine ganz persönliche Neuigkeit meine Person betreffend mitteilen. Hätten wir es planen wollen, wäre vermutlich kein Zeitfenster wirklich in Frage gekommen. Jetzt fügt sich alles passend an- und ineinander. Wir freuen uns sehr darauf, im Oktober Eltern zu werden.

LABYRINTH braucht deshalb jetzt erst recht eine gute und dauerhafte personelle Aufstellung, denn ich werde von September bis Dezember in Mutterschutz sein. Wenn alles gut läuft, kehre ich ab Januar 2021 für die Geschäftsführung und einen Teil der künstlerischen Projektleitung mit voraussichtlich 40 Prozent zurück. Genauso wichtig wie unsere personelle Ausstattung ist vor diesem Hintergrund unsere finanzielle Stabilität. Ich hoffe deshalb und mit mir das ganze Team von LABYRINTH, auch in Zukunft auf Ihre weitere Unterstützung vertrauen zu dürfen. Meinen ganz herzlichen Dank dafür schon jetzt an dieser Stelle.

Ihnen allen möchte ich zum Abschluss dieses Berichtes danken, die Sie mir bzw. uns in den vergangenen acht, ehrlich gesagt nicht immer einfachen Jahren vertrauensvoll, mutmachend, unterstützend und beratend zur Seite gestanden sind. Dies ist für mich keineswegs eine Selbstverständlichkeit!

Im Rückblick auf die vergangenen Monate gilt mein besonderer Dank unseren rechtlichen Beratern Johannes Stürner und Axel Sigle sowie unseren Gesellschaftern Sabine Kraut und Nikolai Fuchs. Sie waren mir, uns allen, stets engagierte Ratgeber und wichtige, vertrauensvolle Begleiter. Sie behielten immer die notwendige Distanz, wenn sie verloren zu gehen drohte, wägten mutig Risiken ab, stellten kritische Fragen und trugen unsere Entscheidungen mit. Herzlichen Dank Euch, herzlichen Dank Ihnen allen im Namen von LABYRINTH!

Bildnachweise Florian Lill, LABYRINTH und Alex Wunsch